

*In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge:*

*Mit wem soll ich diese Generation vergleichen? Sie gleicht Kindern, die auf dem Marktplatz sitzen und anderen Kindern zurufen: Wir haben für euch auf der Flöte Hochzeitslieder gespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr habt euch nicht an die Brust geschlagen.*

*Johannes ist gekommen, er isst nicht und trinkt nicht, und sie sagen: Er ist von einem Dämon besessen.*

*Der Menschensohn ist gekommen, er isst und trinkt; darauf sagen sie: Dieser Fresser und Säufer, dieser Freund der Zöllner und Sünder! Und doch hat die Weisheit durch die Taten, die sie bewirkt hat, Recht bekommen.*

*Matthäusevangelium 11,16-19  
(Einheitsübersetzung)*

Manchmal kann ich den Frust Jesu gut nachempfinden. Ich will eine wichtige Botschaft verbreiten, aber wie ich es auch mache, ist es verkehrt. Ausreden haben die Menschen immer.

Aber Jesus ist seiner Linie, die Botschaft Gottes zu verkünden treu geblieben.

Ja, es ist wichtig zu schauen, wie das Evangelium in das Leben der Menschen passt, mit denen ich es zu tun habe. Und damit sollte ich mir auch größte Mühe geben. Jesus hat sich bei all seinen Begegnungen immer sehr auf die Lebenswelt seines Gegenübers eingestellt.

Aber entscheiden, ob sie dem Weg Jesu folgen, müssen die Menschen selbst. Ich kann ihnen mein Verständnis des Evangeliums nahebringen, zeigen wie **ich** das Evangelium lebe. Bei allem Hineinfühlen in den anderen muss ich meiner Linie treu bleiben. Aber ich darf darauf hoffen, dass Menschen dann an meinem Leben die Liebe Gottes zu den Menschen ablesen können.

Halten wir es wie Frère Roger

***„Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es“***